

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Dunckerschen Gewerkvereine und andere in ähnlicher Richtung gehende Organisationen. Aber obwohl diesen Gruppen einflußreiche Förderer zur Seite standen und obwohl den auf dem Kampfstandpunkt stehenden Organisationen Hindernisse schwerster Art in den Weg gewälzt wurden, blieben diese „Harmonie-Gewerkschaften“ klein, die Masse der Arbeiterschaft schloß sich den freien Gewerkschaften an, die mit der positiven Arbeit für den Aufstieg der Arbeiterschaft das Bekenntnis zum tatkräftigen Kampf gegen die herrschenden Mächte verbanden. Für die Masse der Arbeiter war eine andere als eine oppositionelle Haltung, als eine revolutionäre Gebärde nicht möglich. Die Gewerkschaften waren die ureigenste Schöpfung der Arbeiterklasse, und es war insolgedessen selbstverständlich, daß ihre Haltung dem Wesen, Wollen und Denken der Masse entsprach. Nur so konnten sie stark genug werden, um fruchtbare Arbeit zu leisten. Aber von dem Augenblick an, wo ihnen dies möglich war, trat den Tendenzen, die ihnen das radikale Wesen aufgezwungen hatten, andere Tendenzen entgegen, die in entgegengesetzter Richtung wirkten.

Es trat hier jene Erscheinung des sozialen Dualismus auf, die in weit höherem Umfange, als man gewöhnlich sieht, in der sozialen Entwicklung tätig ist. Es kann sich keine Strebung voll und ganz auswirken, denn indem sie wirksam wird, schafft sie selber neue Tatsachen, die die Bedingungen ihres Wirkens verändern. In dieser Lage waren auch die Tendenzen, die der Gewerkschaftsbewegung ihren schroffen Kampfcharakter gegeben hatten. Sie hatten die Gewerkschaften die starken Massenorganisationen der gewerblichen Lohnarbeiterschaft werden lassen, die mit wachsendem Erfolge das Gesamtbild der sozialen Lage der Arbeiterklasse verändern konnten; nun aber wuchs aus diesem Ergebnis eine neue Tendenz hervor.

Die gewerkschaftlichen Anstrengungen um die Verbesserung des Arbeitsverhältnisses blieben nicht ohne Erfolg. Zunächst wandten sie sich vornehmlich der Erhöhung der Löhne zu, wo freilich auch die dringendsten Aufgaben ihrer harrten. Die Löhne der gewerblichen Arbeiter in Deutschland verhielten sich zu Ende der achtziger Jahre zu denen in England wie 4 : 7, sie waren auch erheblich geringer als die entsprechenden Löhne in Frankreich und blieben sogar hinter den Löhnen in den Niederlanden und in Skandinavien zurück. Für gelernte Arbeiter galten in den größeren Städten Wochenlöhne von